

Das Versprechen

Von Wolfshund

Kapitel 29: Liebe und Loyalität

Loyalität

Es war später Mittag, als es ungeduldig an Bunnys Tür klopfte, unwillig öffnete sie die Augen und sah in ein paar Lilafarbene die sie liebevoll beäugten.

„Da will dich einer sehen.“ Murmelte er und gab ihr einen verzehrenden Kuss.

Leise stöhnte sie auf und schmiegte sich enger an ihn. „Nein, nicht jetzt.“ Murrte sie und spielte mit seiner Zunge. Wieder ertönte das Klopfen und beide hätten am liebsten vor Frust aufgeschrien. „Ich geh nachsehen, bevor ich mich nicht blicken lasse, geben die eh nicht auf.“ Knurrte Serena und warf einen heißen Blick auf ihren Bettnachbarn. Die Decke war runtergerutscht und seine breite Brust lag frei. Einige Silberne Härchen kräuselten sich darauf; sacht fuhr sie seine Muskulatur nach.

Die Klinke wurde heruntergedrückt und ein genervtes Poltern war zu hören. Erschrocken stand sie auf und Diamond bekam noch einmal ihren herrlichen nackten Körper zu sehen und sogleich bewegte es sich zwischen seinen Beinen. Er warf den Arm über die Augen, um sie nicht weiter anzusehen, vergeblich, das Bild hatte sich eingebrannt.

Bunny stutzte etwas, hatte aber keine Zeit darüber nachzudenken, weil weiterhin an der Tür gerüttelt und geflucht wurde. Sie verwandelte sich in die Mondprinzessin atmete tief ein, schloss auf und starrte in die Augen einige ihrer Krieger. Die meisten sahen besorgt aus, nur in ein paar Augen stand ein leises Grinsen. „Was ist geschehen, das ihr mich mit so einem Höllenlärm weckt?“ Murrte sie.

Mina trat mutig vor. „Diamond ist verschwunden! Ganz Nemesis ist in heller Aufregung und beginnt Suchtrupps aufzustellen.“ Bunnys Blick zuerst überrascht, begann belustigt zu funkeln.

Wie so oft in letzter Zeit war es Haruka, der das nicht entging. „Erst mal guten Morgen Mondgesicht! Hast du gut geschlafen?“ Fragte sie und in ihren dunkelblauen Iriden blitzte der Schalk.

Serena drehte sich zu ihr und ein leichter Rotschimmer stieg ihr in die Wangen. „Ich habe sehr gut geschlafen! Danke der Nachfrage. ... Und was Diamond betrifft,

wahrscheinlich ist er einfach etwas spazieren gegangen, er taucht bestimmt bald wieder auf."

Uranus versteckte ihr Grinsen so gut sie konnte: „Aha! ...“

Venus: „Das ist ja alles schön und gut, aber wenn ihm was zugestoßen ist, sind wir es, die dafür zur Rechenschaft gezogen werden und ...“

Uranus: „Ich glaube, ... Serena du solltest dich erst mal frisch machen, du siehst noch ziemlich verschlafen aus. Wir warten in der Halle auf dich ... und Diamond wird wahrscheinlich auch bald wieder da sein.“

Merkur bemerkte den Blick den Haruka und die Blondine mit den zwei Zöpfen tauschten: „Moment, was geht hier vor? Verschweigt ihr uns etwas?“

Beiden sahen sie mit dem gleichen unschuldigen Blick an. „Niemals!“ Kam es von ihnen und sie brachen in schallendes Gelächter aus.

Jupiter: „Ich finde das gar nicht lustig. Wir kennen hier niemanden und ihr Prinz verschwindet einfach so ...“

Serena: „Macht euch nicht so viele Sorgen. Ich mach mich frisch und komm dann runter. Ist er bis dahin noch immer nicht da, werden wir ihn suchen. Einverstanden?“

Die Inneren Krieger nickten beunruhigt, während Uranus, die einzige der Äußeren die anwesend war, ganz gelassen ihre, von innen heraus, strahlende Prinzessin musterte.

Haruka zwinkerte ihr zu. „Bis gleich und lass dir Zeit. Ich bin sicher Diamond geht es gut.“ Serena grinste etwas verlegen und schloss die Tür. Sie hörte das Murren ihrer Krieger, die sich wegen eines bevorstehenden Krieges mit Nemesis sorgten. Gerade wollte sie sich umdrehen, da wurde sie auf ein paar starke Arme gehoben.

„Soso ... der Prinz ist verschwunden und du bist dir sicher, dass er bald wieder auftauchen wird und machst dir augenscheinlich kein bisschen Sorgen. Meinst du, das das so richtig ist?“ Fragte Diamond schelmisch lachend.

Serena kuschelte sich eng an ihn und schaute liebevoll zu ihm auf. „Ich bin der festen Überzeugung, dass es ihm gut geht und er nur ... ein paar Minuten Ruhe wollte.“

„Und was, wenn ihm der Kopf nicht nach Ruhe steht, sondern eher noch ... Auslastung?“ Und blickte mit verlangenden Augen an ihrem Körper entlang.

„Dann sollte man sie ihm geben ... Meinst du nicht?“ Kam es begierig von ihr. Ein Leidenschaftlicher Kuss war die Antwort und ein heißer *guten Morgen* die Konsequenz. Erst eine gute Stunde später verließen sie ihr Zimmer. Grinsend entschlossen sie sich die zwei verschiedenen Eingänge zur Halle zu nehmen, um den anderen nicht gleich auf die Nase zu binden, dass sie jetzt ein Paar waren.

Als Serena in die Saal schritt, sah sie das Uranus gelangweilt an der Wand lehnte und

die Inneren Krieger aufgescheucht von einer Ecke in die andere liefen und immer wieder einen Blick zu beiden Türen warfen. Die anderen Äußeren waren nicht zu sehen. Lächelnd kam Serena auf ihre Freundinnen zu. „Hey ... wenn ich eure Blicke richtig interpretiere heißt das, dass er noch nicht wieder aufgetaucht ist!“

Venus: „Du hast aber lang gebraucht! Und ja, er ist nicht wieder aufgetaucht. ... Du hast echt die Ruhe weg. Ist das deine neue Art? ... Serenity wir könnten kurz vor einem Krieg stehen. Also wenn du eine Idee hast wo er ...“

Diamond: „Guten Morgen die Damen, auch wenn es dafür etwas spät ist.“ Sagte der Prinz laut und alle im Raum sahen zu ihm.

Rubina die mit Saphir an einem Tisch saß und sich leise unterhalten hatte, ließ den Blick vom ihrem ältesten Bruder zur Mondprinzessin wandern und plötzlich war ihr klar, wo er die ganze Zeit gesteckt hatte. Grinsend ging sie zu ihm und umarmte ihn. „Schön dass es dir gut geht, wir haben uns schon Sorgen gemacht.“

Er lächelte sie liebevoll an. Einen Ausdruck den sie schon seit Jahrhunderten nicht mehr gesehen hatte. „Mir geht's gut, ich brauchte nur etwas Abstand um ... nachzudenken.“

Saphir kam zu ihm und schlug ihm leicht auf die Schulter. „Mach das nicht noch einmal, das ganze Schloss stand kurz vor einem Kollaps.“

Diamond lächelte geheimnisvoll und warf einen schnellen Blick zu Serena. „Das kann ich euch nicht versprechen. ... Aber ich denke, dass ihr euch erst wirklich Sorgen machen müsst, wenn ich länger als ein paar Stunden verschwunden bin. ... Wir werden sehen. Habt ihr schon gegessen? Ansonsten würde ich vorschlagen, das zu tun und danach uns mit der Prinzessin hinzusetzen und die Verhandlungen zu beginnen. Es muss noch einiges geklärt werden oder was meint ihr Serena?“ Lächelnd war sie auf die Geschwister zugekommen und erhaben nickend, stimmte sie zu.

Rubina läutete an einem nahen Strick und augenblicklich kamen einige Diener herbei und brachten frischen Kaffee, Tee, Gebäck und andere Leckereien. Serena warf ihrem Prinzen ein kleines sehnsüchtiges Lächeln zu, ehe sie sich zu ihren Kriegern gesellte.

Minako, die noch nicht verstand, was da zwischen den Beiden lief, flüsterte ihr zu: „Ok, was war das grad?“

Serena: „Was meinst du?“ Absichtlich tat sie nichtsahnend.

Venus: „Na dieses ... dieses ... Ach ich weiß nicht wie ich es sagen soll. ... Und dann das Ding mit den Verhandlungen.“

Serena: „Wir haben nur die Formalität geklärt, wann wir mit den Verhandlungen beginnen wollen.“

Venus: „Ahja und deshalb dieser Blick? Ich weiß ja das ihr euch gestern Nachmittag

geküsst habt, aber danach habt ihr keine 5 Minuten allein verbracht ... Also was läuft da zwischen euch?"

Serena zuckte mit den Schultern. „Das gestern Nachmittag war einfach nur die pure Freude, dass er sich wieder erinnern kann und das mit uns ... Wir werden sehen.“ Wich sie gelassen aus.

Venus: „Aber du hast Gefühle für ihn, sonst hättest du ihn doch nicht geküsst, oder?"

Serena sah ihn einige Sekunden an und Hitze breitete sich in ihr aus. „Ja ich habe Gefühle für ihn. ... Und wenn ich es nicht schon hätte, wäre ich dabei, mich über beide Ohren in ihn zu verlieben. Beantwortet dir das deine Frage?"

Venus: „Dann versteh ich aber nicht, warum du dir vorhin keine Sorgen gemacht hast! ... Außer du ... WUSSTEST wo er ist! ...“ Die Blonde mit der Schleife im Haar sah sie mit aufgerissenen Augen an und Serena grinste nur und sagte kein Wort. „Sag es mir. Du wusstest es! War er bei dir?“ Schrie sie schon beinahe und Rubina sah grinsend zu ihnen.

Uranus kam ihrer Prinzessin zu Hilfe. „Serena du solltest etwas essen, Verhandlungen schlagen auf den Magen und außerdem kennen wir dich ja; wenn du Hunger hast wirst du unausstehlich.“ Undamenhaft steckte ihr die Besagte lachend die Zunge raus und ging an den Tisch.

Venus: „Warum gibt sie mir keine gescheite Antwort.“ Murmelte sie beleidigt.

Uranus grinste dreckig. „Weil es auf manche Fragen einfach keine Antwort gibt. Jetzt sei ruhig und hör auf sie zu löchern. Irgendwann wird sie dir schon antworten.“ Serena setzte sich zu ihren Krieger und sah sich noch einmal um. Uranus und Venus nahmen neben ihr Platz.

Serena: „Sagt mal wo sind die anderen?"

Haruka: „Die wollten zum Tempel, wahrscheinlich tauchen sie jeden Moment auf.“ Kaum hatte sie zu Ende gesprochen, betraten die 3 übrigen Äußerer den Saal und steuerten direkt auf sie zu. „Siehst du.“ Grinste die Sandblonde und ihr Liebvoller Blick ruhte auf Neptun.

Während des gesamten Mahls schmolte Venus und immer wieder wurde die blonde Prinzessin von fragenden Blicken gelöchert. Diese blieb stark und tat so, als würde sie es nicht bemerken. Eine Stunde später wurde abgeräumt. Diamond, Saphir und Rubina hatten sich während des Frühstücks von ihnen zurückgezogen um leise zu reden. Jetzt kam der Silberne Bruder an ihren Tisch. Während des Essens hatte er sie glühend beobachtet und Serena war es nicht anders ergangen. Sie konnten die Augen einfach nicht voneinander lassen.

Diamond: „Prinzessin, seit ihr soweit?"

Diese schaute wie gebannt in seine schimmernden Iriden. „Von mir aus können wir

gern beginnen.“ Er nickte und reichte ihr galant den Arm. Elegant erhob sie sich und als ihre Finger sich auf seine Hand legten, durchfuhr beide eine heiße Welle. Leidenschaft funkelte in seinen Augen und brennende Begierde sah er in ihren. Schon fühlte er, wie es sich in seiner Hose rührte und danach verlangte sie wieder unter sich zu spüren.

Er schluckte und fluchte innerlich, dass er sich konzentrieren musste. „Da jetzt die Dinge anders liegen, würde ich meinen ersten General Saphir, so wie unsere Hüterin des Vergangenen an den Verhandlungstisch bitten.“ Meinte er und zwang sich in ihre Augen zu sehen. Es fiel ihm fast unmenschlich schwer sie nicht auf die Arme zu heben und mit ihr schnellsten den Saal zu verlassen und das nächste freie Bett zu suchen.

Serena nickte und versuchte das Kribbeln in ihrem Inneren zu ignorieren. „Bei mir bleibt es eigentlich wie gehabt. Wobei ich euch bitten würde eine meiner Kriegerinnen, als quasi Mittelstelle fungieren zu lassen.“

Diamond nickte und sah sie fragend an. „An wen denkt ihr?“

Serena: „An Sailor Merkur. Sie ist ein wahres Genie und eine geborene Strategin. Ansonsten würde ich Sailor Uranus, die Anführerin meiner Äußeren Krieger, und Sailor Venus, die Anführerin der Inneren dazu holen und wenn es von Nöten Sailor Pluto.“

Diamond musterte die Blauhaarige, die in den frühen Morgenstunden seiner Geliebten so zugesetzt hatte. Aus Liebe zu ihr willigte er, unter einer Bedingung, ein! „Ich habe nichts dagegen, vorausgesetzt, sie legt den Schwur des Schwarzen Mondes ab, das garantiert mir ihre Neutralität. Sobald die Verhandlungen vorbei sind, kann sie den Schwur als Nichtig anerkennen und wenn sie es wünscht löse ich ihn auf.“

Serena sah ihm in die wunderschönen Augen und sah nur Ehrlichkeit und Besorgnis ... Besorgnis um sie!

Sie nickte. „Das muss sie selbst entscheiden, ich will und kann sie nicht dazu zwingen.“

Diamond sah zu Merkur. „Dann liegt es jetzt an dir. Stehst du hinter deiner Prinzessin und garantierst in diesem Fall die Neutralität oder willst du dich im Gram und hinter irgendwelchen Vorurteilen verbarrikadieren?“ Fragte er lässig, aber in seinen dunklen Augen blitzte Wachsamkeit.

Ami fuhr bei seinen kalten Worten zusammen und schaute ihn zum ersten Mal wirklich an. >Er weiß es. Er weiß von dem Gespräch. Nur woher?< Fragte sie sich und ging langsam einige Schritte auf das Prinzenpaar zu. „Was bedeutet dieser Schwur?“

Diamond: „Er bedeute, dass du dem Schwarzen Mond deine Treu und Kraft schenkst. Da man jedoch nur einem Königreich seine Loyalität wirklich geben kann, gilt dein erster Schwur zum Weißen Mond als aufgehoben und du bist frei zu entscheiden. Würdest du unter dem Weißen Mond dieser Verhandlung als Mittelsfrau beiwohnen, würde dein Urteil immer und unumstößlich ihm gelten müssen, egal was der gesunde Menschenverstand sagt. So ist das aufgehoben und du bist frei zu wählen.“

Merkur: „Aber wenn ich euren Schwur aufsage, bin ich dann nicht euch verpflichtet?“

Diamond: „Nein! Der erste Schwur löst den des Weißen Mondes auf und der Zweite ist bindend. Du müsstest ihn also wiederholen.“

Merkur schaute zu Serena und sah das Vertrauen das in ihren blauen Kristallen stand. Sie nickte. „Ich lege ihn ab.“ Stellte sie sich ihm mutig entgegen.

Diamond: „Dann wiederhole meine Worte. ... Schwarze Macht und heilende Dunkelheit ...“

Merkur: „Schwarze Macht und heilende Dunkelheit ...“

Diamond: „Du die in meiner Seele wohnst, sollst ab heute, bis in alle Ewigkeit ...“

Merkur: „Du die in meiner Seele wohnst, sollst ab heute, bis in alle Ewigkeit ...“

Diamond: „In mir Frieden finden.“

Merkur: „In mir Frieden finden.“

Diamond: „Meine Treue, Kraft, Liebe und Seelenheil will ich dir schenken...“

Merkur: „Meine Treue, Kraft, Liebe und Seelenheil will ich dir schenken...“

Diamond: „...bis zu dem Tag...“

Merkur: „...bis zu dem Tag...“

Diamond: „...an dem die Ewige Ruhe mich zu sich holt...“

Merkur: „...an dem die Ewige Ruhe mich zu sich holt...“

Diamond: „...und ich mich mit ihr vereine.“

Merkur: „...und ich mich mit ihr vereine.“ Ein dunkler Schimmer legte sich um sie und wie Glas zersprang er. Sofort fühlte sie das Fehlen der Kraft des Mondes und nur ihre eigene blieb zurück. Ein kalter Schauer überlief sie.

Diamond: „Jetzt bist du Neutral. Die Kraft die du von Serena bekommst, müsste in dir eine tiefe Leere hinterlassen haben.“

Sie nickte und fühlte sich schwächer wie jemals zuvor. Diamond ging zu ihr und flüsterte in ihr Ohr. „Solltest du noch ein einziges Mal deiner Prinzessin in den Rücken fallen, wirst du mehr als nur diese Leere fühlen. Das verspreche ich dir. ... Für die Verhandlung brauchen wir deine Neutralität, aber ich warne dich, danach solltest du dir gut überlegen was du willst. Denn ich lasse es nicht zu, das du ihr noch einmal illoyal gegenüber stehst.“

Merkur schaute geschockt in seine wütenden kalten Augen, aber sie sah noch etwas anderes. Die Liebe zu Serena. Sie nickte und wollte etwas sagen, als die Stimme der Mondprinzessin sie inne halten ließ. „Hey dürfen wir auch erfahren, um was es bei euch beiden geht?“

Diamond wand sich von der Blauhaarigen ab und sofort strahlten seine Augen wieder vor Wärme. „Nicht so wichtig! Es ging um ihre Neutralität bei den Verhandlungen.“

Serena stutzte, da in den Iriden ihrer Freundin Angst und Schock saßen. „Sicher?“

Merkur schluckte und nickte. „Ja wirklich. Es ist alles ok.“